

MISCELLEN

Zu Thukydides

Die Beschreibung der attischen Pest im zweiten Buche des thukydideischen Geschichtswerkes bietet trotz der anerkanntwerthen Bemühungen der neueren Kritiker und Erklärer des Historikers noch immer eine Reihe ungehobener Schwierigkeiten. Hierzu gehört ua. die Stelle in Kap. 52, 4, wo der Schriftsteller sagt, dass in Folge des grossen Sterbens alle Gebräuche, die man vorher bei den Leichenbestattungen beobachtete, vernachlässigt wurden, indem ein jeder seine Toten bestattete, wie er konnte, und dann also fortfährt: καὶ πολλοὶ ἐς ἀναισχύντους θήκας ἐτρόποντο σπάνει τῶν ἐπιτηδείων διὰ τὸ συχνοῦς ἦδη προτεθνάσαι σφίσιν· ἐπὶ πυρᾶς γὰρ ἄλλοτριᾶς φθάσαντες τοὺς νήσαντας οἱ μὲν ἐπιθέντες τὸν ἑαυτῶν νεκρὸν ὑφήπτον, οἱ δὲ καομένου ἄλλου ἄνωθεν ἐπιβαλόντες ὄν φέροισιν ἀπήσαν. In diesem Satze sind die Worte ἐς ἀναισχύντους θήκας in hohem Grade befremdlich. Wer an ihnen festhält, sieht sich zu der Annahme genöthigt, dass das Wort θήκη hier in dem Sinne von 'Bestattung' stehe. So sagt Stahl in der Poppo'schen Ausgabe: 'Non sepulcra hoc loco significari, sed sepulcras ex insequenti explicatione, ubi de mortuorum corporibus in alienis rogis combustis sermo est, satis intellegitur. Praeterea sepulcra non possunt impudentia esse, sed sepulcras, si quidem cum impudentia fiunt'. In Uebereinstimmung damit erklären auch Classen-Steup: 'zu einer Weise der Bestattung, bei der das Gefühl der Zucht und Ehrbarkeit unterdrückt war.' Allein an allen anderen Stellen, an denen Thukydides den Ausdruck gebraucht, bezeichnet er das Grab (vgl. I 8, 1. III 58, 4. 104, 2. V 1), und es fragt sich, ob die an der unsrigen vorausgesetzte Bedeutung des Wortes überhaupt in der Graecität nachweisbar ist, denn der einzige Beleg, den Stahl dafür beibringt aus Plat. de rep. IV 5, p. 427 B ἱερῶν τε ἰδρύσεις καὶ θυσῖαι καὶ ἄλλαι θεῶν τε καὶ δαιμόνων καὶ ἥρώων θεραπείαι, τελευτησάντων τε αὐθῆκαι καὶ ὅσα τοῖς ἐκεῖ δεῖ ὑπηρετοῦντας ἵλεως αὐτοῦς ἔχειν scheint wenigstens nicht so beschaffen zu sein, dass er als vollkommen sicher gelten könnte. Aber wie dem auch sein möge, mehr ins Gewicht fällt die Erwägung, dass, wenn viele mit schnödem Eingriff in die Rechte anderer ihren Toten auf einen noch nicht benutzten

fremden Scheiterhaufen legten, den sie dann anzündeten, oder gar einfach auf eine bereits brennende Leiche darauf warfen und sich davon machten, der Geschichtschreiber ein solches Verfahren gewiss nicht als eine wie immer geartete 'Bestattung' bezeichnet haben wird. Ohne Zweifel liegt hier eine Verderbniss vor. Es haben denn auch schon mehrere Kritiker den Versuch gemacht, die Stelle durch Konjekturen zu heilen. Aber Reiskes Vermuthung ταράς für θήκας, die er übrigens später selber zurückgenommen hat (vgl. Krügers Anm. zu d. St.), widerlegt sich schon durch das eben Gesagte. Dem Sinne nach besser sind die ohne weitere Begründung gemachten Vorschläge von Madvig (*Advers. crit.* I 310) und Badham (*Mnemos. n. s.* I 391), von denen jener τέχνας, dieser μηχανάς für θήκας schreiben wollte, haben aber nicht die geringste paläographische Wahrscheinlichkeit. Hude hat denn auch keinen von ihnen angenommen, wohl aber die Stelle in seinem Texte mit einem Kreuz versehen. Die Emendationsversuche sind daran gescheitert, dass man zwar das Wort θήκας beanstandete, aber das davor stehende Adjektiv als unverdächtig ansah. Wir erwarten hier nichts weiter ausgedrückt zu finden als den Begriff der Schamlosigkeit. Indem ich ein in alte Zeit zurückgehendes leichtes Schreibversehen annehme, zu dem sich dann, wie in so vielen Fällen, eine die überlieferten Buchstaben möglichst schonende Interpolation hinzugesellt hat¹, glaube ich, dass die Worte des Geschichtschreibers so herzustellen sind: καὶ πολλοὶ ἐξ ἀναισχυντίας δῆθεν ἐτρόποντο, 'ac multi ad impudentiam videlicet se converterunt.' Diese Vermuthung entspricht meines Erachtens dem geforderten Sinn eben so sehr wie dem Sprachgebrauch des Historikers. Das Substantiv ἀναισχυντία findet sich zwar sonst nicht bei Thukydides, der nur das Verb ἀναισχυντεῖν I 37, 5 und das Adjektiv ἀναισχυντος VIII 45, 4 (ausser an unsrer Stelle nach der handschriftlichen Ueberlieferung) gebraucht, ist aber gut attisch, aus Aristophanes, Platon und anderen zu belegen. Zum Plural ἀναισχυντίας vgl. zB. Thuk. II 65, 7 κατὰ τὰς ἰδίας φιλοτιμίας. Die Verbindung von τρέπεσθαι mit einem Abstractum ist echt thukydeisch, wie es denn zB. kurz vorher § 3 ἐς ὀλιγωρίαν ἐτρόποντο καὶ ἱερῶν καὶ ὀσίων ὁμοίως heisst, und II 51, 4 πρὸς γὰρ τὸ ἀνέλπιστον εὐθὺς τραπόμενοι τῇ γνώμῃ. Die dem Geschichtschreiber geläufige (vgl. von Essen, *Ind. Thucyd. u. d. W.*), gewöhnlich mit einem Anflug von Ironie gebrauchte Partikel δῆθεν dient hier dazu, den Begriff der schamlosen Handlungsweise nachdrücklich hervorzuheben und auf den folgenden Bericht vorzubereiten. Die mangelhafte Art der Leichenbestattung ist in den Worten ἔθαπτον δὲ ὡς ἕκαστος ἐδύνατο ausgedrückt, und damit ist dieser Gedanke abgeschlossen: nun wird in steigender Rede die Schilderung eines neuen, unerhörten Verfahrens hinzugefügt, das den Namen einer Bestattung gar nicht verdiente.

¹ Beispiele in grosser Zahl bei Madvig, *Advers. crit.* I 70 ff.

Ebenda Kap. 54, 2 berichtet Thukydides, die Athener hätten sich in ihrer Noth der alten Weissagung erinnert ἤξει Δωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἄμ' αὐτῷ, und während man vorher darüber gestritten, ob der Spruch auf λοιμὸς oder λιμὸς gelautet habe, sei in der damaligen Lage naturgemäss die erstere Ansicht durchgedrungen. Hieran knüpft der Geschichtschreiber die Bemerkung: ἦν δέ γε οἶμαι ποτε ἄλλος πόλεμος καταλάβῃ Δωρικὸς τοῦδε ὕστερος καὶ ξυμβῆ γενέσθαι λιμόν, κατὰ τὸ εἰκὸς οὕτως ἔσονται. Ich wundre mich, dass, so viel ich sehe, noch niemand die Worte τοῦδε ὕστερος gestrichen hat, die offenbar einer zu ἄλλος beigeschriebenen albernen Randbemerkung entstammen.

In seiner Rede über die Bestrafung der Mytilenäer warnt Kleon III 39, 6 die Athener davor, nur der oligarchischen Partei in Mytilene die Schuld an dem Abfall zuzuschreiben und den Demos davon freizusprechen, dann fährt er begründend fort: πάντες γὰρ ἡμῖν (ὅμην die Hss. ausser B, und mit ihnen Hude) γε ὁμοίως ἐπέθεντο, οἷς γ' ἔξῃν ὡς ἡμᾶς τραπομένοις νῦν πάλιν ἐν τῇ πόλει εἶναι· ἀλλὰ τὸν μετὰ τῶν ὀλίγων κίνδυνον ἡγησάμενοι βεβαιότερον ξυναπέστησαν. Hier ist sehr anstössig, dass der mit οἷς γε eingeleitete Relativsatz sich grammatisch an πάντες anschliesst, während er dem Sinne nach, wie das Folgende beweist, nur auf den Demos geht. Die Erklärer haben sich grösstentheils damit begnügt, die Beziehung auf den letzteren anzumerken, ohne die Möglichkeit einer Textverderbniss ins Auge zu fassen. Nur Steup in der 3. Auflage der Classen'schen Ausgabe meint, vielleicht sei πάντες (nach dem vorausgehenden ἀπολύσητε) aus ἐκόντες verschrieben, und schon ἐπέθεντο nur vom Demos gesagt. Aber auf keinen Fall darf — um von anderen Gründen abzusehen, die dieser Vermuthung entgegenstehen — das mit Nachdruck an die Spitze des Satzes gestellte wirkungsvolle πάντες geopfert werden, das ja obenein an ὁμοίως eine feste Stütze hat. Nach meiner Ueberzeugung hat der Historiker Kleon sagen lassen: πάντες γὰρ ἡμῖν γε ὁμοίως ἐπέθεντο· οἷς δ' ἔξῃν ὡς ἡμᾶς τραπομένοις νῦν πάλιν ἐν τῇ πόλει εἶναι, τὸν μετὰ τῶν ὀλίγων κίνδυνον ἡγησάμενοι βεβαιότερον ξυναπέστησαν, also: 'alle haben in gleicher Weise die Waffen gegen uns ergriffen, und die, denen es, wenn sie sich auf unsere Seite geschlagen hätten, vergönnt wäre jetzt wieder im ruhigen Besitze ihrer Stadt zu sein, haben das zusammen mit den Oligarchen zu bestehende Wagniss für minder bedenklich erachtet und an dem Abfall theilgenommen'. So ist der Gedanke in Ordnung, und zugleich liegt die Entstehung der Verderbniss klar vor Augen. Nachdem die Partikel δέ vor ἔξῃν in γε verschrieben war, was nach dem vorausgehenden ἡμῖν γε sehr leicht geschehen konnte, hat man die nunmehr gestörte Struktur des Satzes durch Einschubung von ἀλλὰ wiederherzustellen gesucht.

Freiburg i. Br.

Bernhard Schmidt.